DIE GROSSFAMILIE DER HORNTRÄGER

von Urs Beck, SMV, AIJP, CPhH

Die Hornträger sind eine Familie der Wiederkäuer, die zu den Paarhufern zählen. Das heisst, dass sie in der Regel zwei, manchmal vier Zehen haben. Die Familie der Rinderartigen, wie sie auch genannt wird, bildet die gegenwärtige arten- und formenreichste Gruppe innerhalb der Huftiere und enthält unter anderem Rinder, Schafe, Ziegen und Antilopen.

Sehr häufig sind Hornträger in offenen Landschaften anzutreffen. Viele Arten bewohnen zudem Wälder und Feuchtgebiete sowie Felslandschaften. Je nach Landschaftstyp haben sich unterschiedliche Sozialsysteme herausgebildet, die von häufig standorttreu lebenden Tieren bis hin zu riesigen, umherwandernden Herden reichen. Sie ernähren sich von einer Vielzahl an Pflanzen, von harten Gräsern bis zu weichen Blättern und Früchten. Gelegentlich werden auch tierische Reste verspeist.

OB KLEIN, OB GROSS: ES SIND HORNTRÄGER

Generell lassen sich innerhalb der Hornträger zwei grosse Formengruppen unterscheiden. Zur einen gehören die Rinder, Büffel und Kudus, zur anderen die Ziegen, Schafe, Antilopen und Gazellen.
Insgesamt gehören rund 280 Arten sowie 55 Gattungen zu dieser Familie, vom Kleinstböckchen mit einem Gewicht von zwei Kilogramm bis zum riesigen Bison mit einem Gewicht von 1000 Kilogramm.
Der Körperbau der Rinderartigen ist jeweils dem Lebensraum angepasst. Tendenziell sind Offenlandarten grösser als Bewohner geschlossener Landschaften und besitzen grössere und längere Hörner. Die sehr unterschiedlich geformten Hörner, deren Länge von gerade mal zwei Zentimetern bis über eineinhalb Meter variiert, sind bei einigen Arten nur bei den Männchen ausgebildet, bei den meisten aber bei beiden Geschlechtern, wobei die der Weibchen kleiner und weniger kräftig gebaut sind. Es handelt sich bei den Hörnern um knöcherne Auswüchse des Schädels, die im Innern aus schwammiger Substanz oder aus Hohlräumen bestehen und am unteren Rand eine raue Kante besitzen.

Frankreich gab 1940 eine Briefmarke mit Zuschlag für das Kriegshilfswerk heraus. Wenn die Männer in den Kriegsdienst zogen, mussten die Frauen die Äcker besorgen. Das bedeutete Schwerarbeit für Mensch und Tier.

Die Hörner werden auch zum Kämpfen benutzt. So wie es die Wisente und die Steppenschafe auf diesen Briefmarken zeigen.

In verschiedenen Ländern werden Ochsengespanne als Transportmittel benutzt. In der Landwirtschaft zum Beispiel wird Heu oder Zuckerrohr transportiert.

DAS IST IHRE HEIMAT

Hornträger kommen in der Natur in Eurasien, Afrika und in Nordamerika vor. Die afrikanischen Savannen bieten zahlreichen Arten einen idealen Lebensraum, allerdings sind einige Vertreter auch in wüstenartigen Regionen, gemässigten Steppen und Grasländern sowie in Wäldern vertreten. In Südamerika und Australien gab es nie wilde Rinderartige. Gezähmte Arten sind in nahezu alle Länder gebracht worden.

DIE IDEEN MEINER SAMMLUNG

Nach den allgemeinen Erklärungen möchte ich dir noch ein paar Inhaltspunkte meiner Sammlung beschreiben. Gleich am Anfang habe ich Charles Darwin vorgestellt, dessen Geschichte du sicher kennst: Als bibeltreuer Theologe glaubte er nach seiner Forschungsreise rund um die Welt, dass Gott die Welt erschuf, danach aber keinen Einfluss mehr nehmen konnte.
Nach den Höhlenmalereien werden die biologischen Besonderheiten und die zoologischen Betrachtungen der Hornträger thematisch und philatelistisch behandelt. «Unmenschliches» tun die Menschen den Tieren an, zum Beispiel: Lebensraumverminderung durch Abholzung zwecks Weidelandvermehrung; viele Arten wurden fast bis zur Ausrottung gejagt.
Die Biodiversität sollte in einem Tierexponat nicht fehlen; es ist aber nicht leicht, diese zu belegen.
Nach der Schlachtung der meisten Hornträger kann der Mensch vielseitig von Fleisch, Haut, Wolle, Milch und Fett profitieren. Arzneimittel, vorwiegend aus Hausrinder-Produkten hergestellt, gibt es gegen alle möglichen Krankheiten.
Die zwei letzten Blätter meines Exponats fordern ein positives Miteinander (Mensch und Tier) sowie schlussendlich ein versöhnliches «Ein bisschen heile Welt».
Meine Motivsammlung – und viele andere – sind auf der SMV-Homepage einsehbar: thema-briefmarken.ch → Wissenswertes → Sammlungen → Horntiere. Dein Besuch würde mich freuen!

Brief mit Sonderstempel vom Postzentrum Darwin. So ein riesiger Büffelkopf kann schon sehr beeindruckend sein.

„12. Interamerikanische Ministerkonferenz über die Kontrollmöglichkeiten bei Maul- und Klauenseuche sowie Zoonosen“ (Infektionskrankheiten). Solche Konferenzen sind sehr wichtig, um das Verschleppen von Seuchen und Infektionskrankheiten zu verhindern.

Jene Wisente, die in Freiheit leben, haben es im Winter nicht ganz leicht Futter zu finden. Sie scharren Pflanzen unter dem Schnee hervor und ernähren sich von Baumrinden.

Die japanischen Seraus leben hauptsächlich auf den drei japanischen Inseln Honshū, Shikoku und Kyūshū. Sie halten sich vor allem in bewaldeten Bergregionen auf.

Während die Geparden diese Gazellen aus Hunger jagen, hängt sich der Jäger seine Trophäe an die Wand.

Die Wolle des Merinoschafes ist sehr begehrt, weil sie fein, weich und elastisch ist und auf der Haut nicht kratzt. Diese Wolle wärmt in der Kälte und kühlt bei warmen Temperaturen.

Auf diesem Absender-Freistempel wirbt die Firma Hahlbrock's mit der Abbildung einer Gazelle als Werbung für elegante Lederhandschuhe.

Viele Länder haben ihre eigenen einheimischen Huftiere. So gelten im Sultanat Oman der arabische Tahr, nubische Steinbock, weisse Oryx und die Dorkasgazelle als einheimische Huftiere.